

Wir können nicht darüber lachen

Neben dem 10 – Jährigen Jubiläum des kommunalen Jobcenters feierte vor kurzem auch der Schwebebahnlauf, ein Halbmarathon sein 10 jähriges Jubiläum.

Als alte Sportskanone waren Freundinnen und ich selbstverständlich vor Ort. Im Zielbereich waren verschiedene Stände aufgebaut, von Massagen über Essensstände gab es so einiges.

Unter anderem Menschen in roten Shirts, auf denen etwas mit Mensch und Karriere stand. Eine Frau in rot sprach unsere Gruppe an: „Braucht ihr einen Job?“ „Nein, aber was für ein Job wäre das denn?“ „Wir suchen Leute fürs Jobcenter.“

Ein Grinsen huscht über unsere Gesichter. Ein Freund antwortet: „ Ne, Danke. Ich habe es nicht so mit Menschen. Ich bin einfach nicht so sozial.“

Worauf die ehrlich Antwort kam: „Dann bist du perfekt für die Leistungsgewährung“

Wir waren verwirrt. Verwirrt über diese schonungslose Ehrlichkeit. Das waren wir von Behörden nicht gewohnt.

Vielleicht sollte dieser Spruch ein Spaß sein, aber dann war es ein Spaß über den die fast 46 000 Leistungsbeziehenden in Wuppertal nicht lachen können.

- Wir können nicht darüber lachen, wenn Leistungsbeziehende seit Jahren in Dreckslöchern hausen müssen und ihnen der Umzug in eine neue Wohnung nicht ermöglicht wird. Nicht selten werden Genehmigungen für Umzüge verschleppt, sodass die Wohnung dann bereits an jemand anderes vergeben wurde.
- Wir können nicht darüber lachen, wenn Harz 4 Beziehende nach einem nicht genehmigten Umzug die Leistungen vorläufig versagt werden. Das schlimmste was letztlich passieren könnte, wäre dass sie maximal die alte Miete bezahlt bekommen und sie einen Teil der Miete selbst aus ihren viel zu niedrigen Regelleistungen zahlen müssen.
- Die Leistungen einzustellen, auch die Regelleistungen für Essen Kleidung und Strom, ist eine absurde Härte, die nicht nachvollziehbar ist. Außer vielleicht als eine Rache des Jobcenters dafür, dass Harz4 Beziehende nicht für immer in einer schlechten Wohnung verschimmeln wollen und nicht auf die lange Bürokratie des Jobcenters gewartet haben.
- Wir können nicht darüber lachen, wenn Leistungen vorläufig versagt werden. Das bedeutet es gibt nichts, keine Kosten der Unterkunft, keine Regelleistungen. Diese Versagung scheint das Jobcenter als Sanktion zu nutzen, da diese seit 2019 vom Bundesverfassungsgericht verboten wurden. Einzelne Beispiele haben wir bereits gehört, Einzelne Beispiele werden wir noch hören.
- Wir können nicht darüber lachen, wenn Anträge oder Unterlagen beim Jobcenter verschwinden oder in den Briefkästen nicht ankommen und Harz 4 Beziehende erst einen Monat später Leistungsberechtigt sind. Denn erst ab nachweisbarer Antragsstellung gilt der Antrag auf den Monatsersten zurück. Dann haben sie Anspruch, aber wenn diese Anträge beim Jobcenter verschludert werden, und die Kontaktaufnahme nicht nachweisbar ist, bedeutet das Geld leihen für Nahrung und Miete, das sie erst einmal nicht zurückzahlen können werden.
- Wir können nicht darüber lachen, wenn beispielsweise einer Kleinwüchsigen vorgeschlagen wird, doch einen Job im Zirkus als Kanonenfutter anzunehmen.
- Wir können nicht darüber lachen, wenn ein Antrag 2-3 Monate braucht um bewilligt zu werden. Wenn die Betroffenen in diesem Zeitraum dann noch nicht verhungert sind, bis

endlich Leistungen gewährt werden, müssen sie oft noch nachweisen, wie sie in der Zwischenzeit überleben konnten. Wenn sie sich Geld von Freunden oder Verwandten geliehen haben um die Zeit zu überbrücken, wird das dann oft als Einkommen angerechnet. Dies ist faktisch eine Kürzung der Regelleistungen.

Das ist alles nicht witzig – Das ist alles wirklich passiert. Das ist die traurige Realität von 10 Jahren kommunales Jobcenter.

Bei dem 20 Jubiläum vom Schwebebahnlauf, will ich am liebsten gar kein Jobcenter mehr haben.

Aber wenn es eins geben sollte, dann eins, in dem die Menschen nicht als Überflüssige gesehen werden, in dem Rechtssicherheit eine Selbstverständlichkeit ist und eins in dem immer die menschenfreundlichste Möglichkeit bei menschenfeindlichen Gesetzen gewählt wird.

- Ich will, dass es angemessene Regelleistungen gibt,
- Ich will, keine Leistungsversagung als Sanktion durch die Hintertür.
- Ich will menschenwürdige Arbeit, menschenwürdiges Wohnen,
- und das gute Leben für alle!

Bastian vom Berater*innenteam